

Schulname: *Gymnasium Rahlstedt*

Projektsteckbrief

Schulform: *Gymnasium*

Größe *1160 SuS* Stadtteil: *Rahlstedt*

Projektleitung: *Oliver Wagner*

Ggf. Besonderheiten der Schule:

/



Unsere Motivation sich fürs Projekt zu bewerben:

Am Gymnasium Rahlstedt waren in den Jahren vor dem Projekt bereits einige Schritte in Richtung "voll digitalisiert" unternommen worden, für die es mit der Teilnahme an diesem Projekt einen klaren Horizont gab, "den ganzen Weg" zu gehen:

1.) Es waren bereits alle Unterrichtsräume einheitlich ausgestattet (PC im Pult, Steckdose, USB-Port und HDMI/VGA Port frei und leicht zugänglich auf dem Pult) und für den Einsatz mit digitalen Endgeräten und BYOD optimiert, d.h. Lehrkräfte und SuS hatten beste Voraussetzungen, im Unterricht ein digitales Endgerät zu verwenden.

2.) Es hatte bereits seit 2018 ein verstärktes Angebot an schulinternen Fortbildungen im Bereich Digitalisierung gegeben, flankiert durch mehrere Arbeitsgruppen und ZLVs (s.u.).

3.) Es war Eduport (WLAN & EM-Mail) bereits in allen Jahrgängen eingeführt und zum zentralen Baustein für die Kommunikation zwischen Lehrkräften und SuS etabliert.

4.) Die ZLV "Einführung einer digitalen Lernplattform" hatte nach 3 Jahren die Verwendung von Moodle bereits vor der Einführung des Hamburger LMS etabliert. Alle Angebote (Unterrichte, Förderungen, Ganztagsbereich) wurden zentral in Moodle durch eine Arbeitsgruppe eingerichtet und von den Lehrkräften gestaltet. Die Kommunikation mit den Eltern erfolgte ebenfalls über Moodle (eigene User-Accounts für die Eltern). Alle Lehrkräfte wurden zusätzlich im LMS registriert und nutzten diesen Zugang bei Bedarf für Fortbildungen. Damit war die Nutzung einer Lernplattform im Kollegium bereits grundsätzlich etabliert.

5.) Die ZLV "iPad Einsatz im Unterricht" hatte die Einführung einer 1:1-Ausstattung in den Jahrgängen 7-10 und die didaktische Nutzung in allen Jahrgangsstufen bereits vor dem Projekt begleitet und mit regelmäßigen Fortbildungen unterstützt.

6.) Für die Beobachtungsstufe standen Schrankgeräte als "geteilte iPads" zur Verfügung, die adhoc für den Unterricht reserviert werden mussten (was sich für die tatsächliche Nutzung im Unterricht als Hemmschwelle entpuppte). Die Oberstufe musste sich im Sinne des BYOD selbst ausstatten was leider zu einer sinkenden Quote an tatsächlich einsatzbereiten Geräten mit Tastatur und größerem Bildschirm (keine Handys!) führte, d.h. die Lehrkräfte nutzten in der Oberstufe eben doch eher Papierkopien als die Lernplattform.

Im Endeffekt suchte die Schule dringend nach einer Möglichkeit, die als sinnvoll erkannte 1:1 Ausstattung ohne BYOD zu realisieren.

Unsere Größte Herausforderung im Projekt:

Die Stabilität des (W-)LANs: Durch die hohe Zahl an Geräten im Gebäude, ist die Konfiguration der AccessPoints an ungeahnte Grenzen gestoßen. Mehrfach musste nachgesteuert werden. Derzeit scheinen wir durch DataPort bzw. TFK einen Engpass der verfügbaren IP-Adressen zu haben. Ein Ausfall in der Infrastruktur (WLAN-APs, DataPorts Internet-Verbindung, DHCP-Server der TFK-Box etc.) führt zu ausfallenden Verbindungen zu Beamern, Moodle oder Mails – und damit schnell zu Frust bei Lehrkräften wie SuS. Auch dadurch fällt auf, wie normal der Einsatz der Endgeräte im Unterricht bereits geworden ist...

Unser größter Zugewinn durch das Projekt:

Die Ausweitung des existierenden iPad-Konzeptes auf die gesamte Schule:

- 1.) Das 2018 für einzelne Lehrkräfte vorgestellte und 2019 als schulweite Lernplattform eingeführte Moodle hatte sich in der Pandemie bewährt und ist durch die Verfügbarkeit der digitalen Endgeräte auch im Präsenzunterricht möglich geworden. Die Unterrichtsentwicklung wurde vereinheitlicht (was entwickelt wird, landet in Moodle, denn Dank der Ausstattung ist es dann auch verfügbar).
- 2.) Das Konzept der Einführung der Arbeit mit iPads im Unterricht konnte auf alle Jahrgänge ausgeweitet werden. Nun gibt es eine Einführung in der Beobachtungsstufe (iPads im Klassenraum) durch Klassenleitung und NuT-Lehrkraft und eine weitere in Jahrgang 7 (wenn die Geräte dann auch mit nach Hause genommen werden können). Auch fortgeschrittene Konzepte, z.B. geteilte Dateien für kollaboratives Arbeiten, werden damit auch schon in jüngeren Jahrgängen möglich und sind bis zum Erreichen der Oberstufe hinreichend eingeübt.
- 3.) Die Schule konnte sich erfolgreich um die Aufnahme in den Kreis der UNESCO-Schulen bewerben, in dessen Rahmen die Nutzung offener Lernformen mit Hilfe der Digitalisierung bereits weit fortgeschritten ist.
- 4.) In fast allen Fachbereichen werden digitale Schulbücher als Ergänzung zu den existierenden Büchern verwendet (z.B. "PrintPlus" Lizenzen des Klett Verlags, BiBoxen des Westermann Verlags). Ab Jahrgang 7, wenn die iPads mit nach Hause gehen, sowie der Einsatz spezialisierter Web-Plattformen (Bettermarks, Anton-App, online Planspiele der Joachim-Herz-Stiftung, usw.) mit "geteilten iPads" aus Schränken erprobt, was sich auf alle Jahrgänge ausweiten ließe.

Unser absolutes Projekthighlight:

Es wäre nicht fair, einzelne Arbeitsgruppen hier herauszugreifen: Unser Highlight ist die Breite der Entwicklung! Dies wurde uns besonders deutlich, als wir Gastgeber des Netzwerktreffens der 1:1-Schulen waren (10.02.2025) und mit 14 KUK einen Einblick in die vielen Teams geben konnten. Das heißt nicht, dass wir schon alles können und perfekt machen, aber den Titel „volldigitalisierte Schule“ tragen wir mit Stolz und u.E. auch zurecht.

Diese Erkenntnis möchten wir mit anderen Schulen teilen:

Die Gesamtsteuerung der digitalen Schulentwicklung muss innerhalb der erweiterten Schulleitung personell verankert sein, z.B. bei der didaktischen Leitung. Damit ist gewährleistet, dass keine Entscheidungen fallen, die der Zielsetzung der digitalen Schulentwicklung entgegen wirken (digitales Klassenbuch, Noteneintragung in DiViS, Wissensmanagement digital statt in Ordnern im Lehrkräftezimmer). Die Aufgabe ist gleichzeitig zu groß, als dass sie ohne Teams für bestimmte Bereiche auskäme:

- 1.) Die Infrastruktur benötigt eine Funktionsstelle "Gesamtverantwortung IT" (A14) für die technische Unterstützung (Beschaffung, Netzwerk, Kommunikation mit externen Dienstleistern).
- 2.) Ein kleines Logistik-Team muss mit hinreichend Ressource ausgestattet sein, um z.B. die Ausgabe und Rücknahme der Leihgeräte schultern zu können. Dazu gehören auch alle Behandlungen von Schadensfällen (viel individuelle Kommunikation mit SuS, Eltern, Versicherungen und ggf. Reparatur-Dienstleistern): Es muss also hinreichend Ansprechbarkeit im Schulalltag angeboten werden können.
- 3.) Weitere Verantwortlichkeiten im logistischen „Back-Office“ müssen verteilt und transparent sein: Nutzer- und Raum-Administration im LMS oder bei weiteren Diensten, z.B. digitalen Schulbüchern, ANTON-App, Fobizz-Lizenzen, usw.

4.) Parallel dazu muss sich ein Team zur inhaltlichen Nutzung der Geräte bilden und mit hinreichend Ressource ausgestattet werden, damit "Digitales Lernen" in den verschiedenen Bereichen (Moodle/LMS, iPad-Apps, KI-Nutzung, Medienscouts, usw.) unterstützt wird. Dabei müssen Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern als Zielgruppe der Entwicklung wahrgenommen und in die Evaluation der einzelnen Maßnahmen und Veränderungen einbezogen werden.

5.) Und schließlich bedarf es eines umfangreichen Fortbildungskonzepts, in dem die 30 obligatorischen Fortbildungsstunden in Teilen mit verbindlichen Bereichen aufgerufen werden (z.B. 1/3 der Zeit in schulinternen Fortbildungen, die passend zur technischen Ausstattung der Schule zu verwenden ist, z.B. im Rahmen der Fachbereiche).